

WILHELMSHAVENER ZEITUNG

Punk-Vampire stellen Polanski in den Schatten

MUSICAL Eigenproduktion „Edle Tropfen“ macht dem Profi-Theater ernsthaft Konkurrenz

Mit einem furios choreographierten Massenspektakel begeisterten Sabrina Alexiadis und ihre 250 Mitstreiter 1500 Zuschauer im Stadttheater. Mehr Musical geht nicht.

VON MARTIN WEIN

WILHELMSHAVEN – Seit dem Polanski-Film „Tanz der Vampire“ aus dem Jahr 1967 galten die düster-komischen Abenteuer von Professor Abronsius und seinem Enkel Alfred im Karpatenschloss des Grafen von Krolock als das ultimative Vampir-Musical. Nach diesem Wochenende gibt es ernst zu nehmende Konkurrenz. Mit Standing Ovations feierten 1500 Zuschauer in drei Vorstellungen am Sonnabend und Sonntag im restlos ausverkauften Stadttheater die Wilhelmshavener Eigenproduktion „Edle Tropfen“.

Dabei zog das rasant choreographierte und semiprofessionell produzierte Massenspektakel nicht nur die Familien der 250 Mitwirkenden in seinen Bann. Das kreative Bündnis um Sabrina Alexiadis und ihr Tanzstudio „Let's dance“ brachte so viele hoch engagierte Mitwirkende auf die Bühne, wie es die Landesbühne allein aus Kostengründen niemals könnte. Nicht nur in Punkto Charme sind „Edle Tropfen“ selbst den serienmäßigen Produktionen des Deutschen Musical-Marktführers „Stage Entertainment“ ebenbürtig.

Die Liebesgeschichte um zwei Mägen und ein Liebes-



Dreimal hintereinander war das Stadttheater restlos ausverkauft. Die Akteure wurden begeistert gefeiert.

WZ-FOTO: KNOTHE

paar, die den Verlockungen des Vampirgrafen von Levenstein widerstehen müssen, bot reichlich Raum für abwechslungsreiche Live-Musik aus dem randvollen Orchestergraben und farbenfrohe Choreographien.

Mit einem großen Podest, das wohl nicht zufällig an die Kaiser-Wilhelm-Brücke erinnert, von zwei weißen Freitreppen flankiert, fand der Chor einen festen Platz auf der Bühne. Davor tanzten blutgierige Vampirkinder in schwarzem Leder-Outfit mit bunten Irokesenfrisuren ebenso wie wissbegierige Schulmädchen in Schottenrö-

cken. Indem die Tanzeinlagen dem Können der verschiedenen Altersgruppen angepasst waren, entstand ein harmonischer Gesamteindruck, der durch Hunderte individuell gestalteter Kostüme zur opulenten Augenweide geriet.

Die gespielten Szenen hätten teils etwas mehr Nuancierungen vertragen, doch die Songs, besonders „Ich suche Wahrheit“, „Wir müssen singen“ und „Sei bereit“ – letzterer aus dem „Tanz der Vampire“ ausgeborgt – ließen überwiegend vergessen, dass hier Laien auf der Bühne standen. Selbst kleine Pannen überspielten die Akteure

ohne Zögern vollkommen souverän. Vor allem Melanie Peuser als große Anna und Kevin Focke als Wissenschaftler und Graf glänzten mit richtigen Musical-Stimmen. In den Kinderrollen des jungen Liebespaares begeisterten Janne Strahl und Freya Hellwig, beide erst zwölf Jahre alt, mit ihrem Lied „Für immer zusammen“. Jonas Krebsler und Manuel Hendrix zeigten zum Finale einen perfekten Stockkampf in bestechender Ästhetik.

Neben der vorbildlichen Bühnen-Performance zeigt das gelungene Projekt auch, wie einzelne Unverzagte mit

ihrem Einsatz viele motivieren können. Sabrina Alexiadis, im Kreis der MuTaTe seinerzeit zum Musical-Fan geworden, konnte mit ihrer positiven Einstellung u. a. Gruppen der IGS, Cäcilien-schule, Musikschule, des Studios für Selbstverteidigung, der Firma Sealight und viele Eltern und Großeltern und übrige Helfer mit ins Boot holen.

Diese vorbildliche Kooperation zeigt, welche kreativen Potenziale eine Stadt wie Wilhelmshaven tatsächlich freisetzen kann. Roman Polanski wäre womöglich neidisch, denn: Mehr Musical geht nicht.

So las man in der



1909 (Vor 100 Jahren):

Im Monat März des Jahres wurden auf dem Standesamt der Stadt Wilhelmshaven 81 Geburten (32 Knaben 49 Mädchen) und 27 Sterbefälle gemeldet. Unter letzteren befanden sich 14 Kinder im Alter unter einem Jahr. Es sind weiterhin sechs uneheliche Geburten und 4 Totgeburten zu verzeichnen. 16 Eheschließungen wurden vorgenommen und 30 Aufgebote gelangten zum Aushang.

☆

Überfallen wurde gestern spät abends eine Frau in ihrer Wohnung in der Müllerstraße von einem fremden Manne. Der Eindringling hatte mit einem Dietrich die Wohnungstür geöffnet. Der Bursche verlangte von der Frau zu wissen, wo das Geld aufbewahrt sei. In ihrer Not gab die Frau die Auskunft und der Einbrecher flüchtete dann mit 1100 Mark, die in einer Kommode aufbewahrt waren.

1934 (Vor 75 Jahren):

Die ersten Störche sind wieder aus Afrika in ihre Nester zurückgekehrt. Vor dem Bauernhaus an der Landstraße nach Rüsteriel wurden die zahlreichen Morgenspaziergänger von dem Storchengeklapper begrüßt und schon von weitem sind die großen schwarz-weißen Vögel in ihren Nestern zu erkennen.

1959 (Vor 50 Jahren):

Von einem fast ungläublichen Gaunerstück, dem die Kriminalpolizei auf